

Jesus Reloaded

Das Christusbild im 20. Jahrhundert

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 12.10.2013 – 19.01.2014 im Kunsthaus Stade, hrsg. von Ina Hildburg und Sebastian Möllers mit Texten von Tom Beege, Andrea Fromm und den Herausgebern. Kunsthaus Stadt / Wienand Verlag, Köln, 2013, ISBN 978-3-86832-183-8, 160 S., zahlreiche Farbabbildungen, Klappenbroschur, Format 27 x 20,7 cm

Der historische Jesus und der Christus des Glaubens hat in den letzten 2000 Jahren eine Überfülle von Anmutungen und Bildern aus sich herausgesetzt und ist damit zu einer vielfach übermalten Folie für Christusbilder geworden. Die im Kunsthaus Stade gezeigten Christusbilder des 20. Jahrhunderts unter anderem von Paul Gauguin, Odilon Redon, Oskar Kokoschka, Otto Dix, Max Beckmann, Marc Chagall, Willi Baumeister, Georg Baselitz, Joseph Beuys, Werner Tübke, Bernhard Heisig, Robert Rauschenberg und Keith Haring dokumentieren „die enorme Spannweite, die das Christusbild in der Moderne erreicht hat. Nahezu jeder bedeutende Künstler hat sich des Themas in seinem Schaffen irgendwann angenommen... Und jeder dieser Künstler ging das Christusbild von seiner persönlichen Perspektive und in seiner ureigenen künstlerischen Gestaltung an... Oft waren es persönliche Befindlichkeiten im Umgang mit einem als leidvoll empfundenen, erfolglosen Künstlerdasein, insbesondere aber die tiefen Traumatisierungen während des Ersten und des Zweiten Weltkrieges und deren Folgen, die dazu beitrugen, dass Künstler sich mit dem Leiden Christi identifizierten. Die Kuratoren der Ausstellung richteten ihr Augenmerk daher auf die persönlichen und historischen Umstände, in denen sich ein Künstler zur Zeit seiner Auseinandersetzung mit dem Bild Christi befand: Wie ist das jeweilige Werk in seine persönliche Biografie einzuordnen, was trieb ihn an, sich mit der Figur Christi zu befassen und in welchen Zeitumständen geschah dies?“ (Tom Beege, Andrea Fromm).

Die in Stade gezeigten über 130 Exponate stammen aus dem Bestand der aus der Sammlung von Ulrich Scheuffelen und Gisela Meister-Scheuffelen hervorgegangenen Stiftung Christlicher Kunst Wittenberg. Die ersten Seiten des Katalogs sind unter anderem den Christusbildern von Édouard Manet, Louis Corinth und Max Slevogt gewidmet, die letzten Seiten den Christusbildern von Robert Rauschenberg, Keith Haring und Michael Morgner. „Spätestens seit den 1960er-Jahren des 20. Jahrhunderts hat das Christusbild in der säkularen Massenkultur ein Eigenleben entwickelt. Im Zuge von Hippiebewegung und globaler Erstarkung der Medienindustrie wurde Jesus zu einem Popstar, gleichermaßen Rebell und Symbol für die Liebe zwischen den Menschen und für den Wunsch nach einer besseren Welt... Robert Rauschenberg (1925-2008) machte sich diesen Umstand zunutze, um mit seinem Blatt ‚Arcanum VI‘...eine Kaskade von Assoziationen zu verursachen. Hier befindet sich eine Figur im Mittelpunkt, die nur durch Haartracht und Bartwuchs als Christus identifiziert wird. Um das Porträt, das keinem klassischen Vorbild entspricht, sondern eher dem >>Kitschfundus<< der populären Devotionalienkultur entstammt, sind acht weitere Felder gruppiert, die zum Teil leicht erkennbare Gegenstände zeigen, etwa das Auto links oben und die Whiskyflasche rechts oben. Die seitlichen Felder ... bilden zudem eine Art Strahlenkranz, die einen weiteren Hinweis auf Christus geben“ (Tom Beege, Andrea Fromm). In Keith Harings ‚Untitled‘, 1982, Lithografie, 577 x 845 mm wird ein gesichtsloser Gekreuzigter von vier Hunden angebellt. Der Gekreuzigte ist von einem Strahlenkranz umgeben. „Die Entschlüsselung der vermeintlich einfachen Kreuzigungsszene gestaltet sich jedoch komplex: So besitzt ein Kreuz in der Körpermitte einer Figur stets eine negative Konnotation – die Figur ist als >>böse<< markiert, bestenfalls als >>irregeleitet<<. Hunde sind dagegen stets positiv belegt, gelten, wie Kinder und die meisten Tiere, als

schutzbedürftig und verkörpern zuweilen Widerstand, wenn sie bellen. Wie ein anderes Bild aus der Serie zeigt ... wurde der Strahlenkranz von einem UFO – stets Zeichen für eine mystische Allmacht – auf die Hunde übertragen, die ihn ihrerseits durch Geschlechtsverkehr an die Figur weitergegeben haben, die sie dann kreuzigen... Möglicherweise handelt es sich also um eine >>Gegenkreuzigung<<, in der, mit Bezug auf die verwendete Ikonografie; religiöse Heuchelei an den Pranger gestellt wird“ (Tom Beege, Andrea Fromm). Bei Michael Morgner wird Christus schließlich zur abstrakten Chiffre für gequälte Seelen.

ham, 29.01.2014